

Künstlertapeten "im Hotel" : die Zürcher Galerie "Kunstraum Hotel" stellt 22 Künstlertapeten vor : eine verpasste Chance

Autor(en): **Gold, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Künstlertapeten «im Hotel»

Die Zürcher Galerie Hotel stellt 22 Künstlertapeten vor. Ein bunter Blumenstrass, der eine Chance vergibt: Das Nachdenken über den Zusammenhang von Kunst und Design.

Vorbei die Zeiten, wo ein einzelnes Bild den Raum schmückte. Heute klebt man sich Kunst gleich meterweise an die Stubenwand – Tapeten, gestaltet von Künstlerinnen und Künstlern. 22 hat die Zürcher Galerie «Kunstraum Hotel» ausgestellt und zu einem Musterbuch zusammengefasst, denn alle Werke sind käuflich: zu Quadratmeterpreisen von Fr. 35.– bis Fr. 420.–.

Blättern wir im Musterbuch, finden wir Daniela Wettsteins «Ausblick» – eine

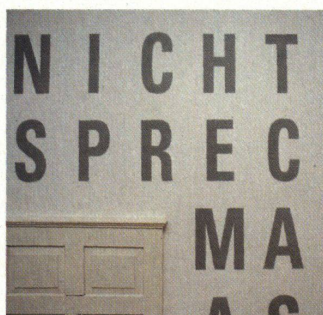
gestempelte Datenspur vom 23.10.1998 bis zum 21.06.2003 ergibt in fransigen, senkrechten Reihen eine gestreifte Stubentapete. Alex Hanimann teilt uns in seiner typografischen Tapete in grosszügigen Lettern mit: «ich kann dir nichts versprechen mach was du willst». Wer sich dieses Stück aus sucht, bekommt eventuell einen neuen Text, denn die Sätze sind je nach Wandgrösse variabel. Wir finden auch schwarze Fussabdrücke «Grösse 38»

(Barbara Peyer) und Tapetenküsse «Kiss me» (Nik Emch). Und Vreni Spieser weckt mit «Jump» Erinnerungen ans Kinderzimmer. Mit Farbkopierer und Autolackmetallisierfarben hat sie bunte Punkte und Streifen, Sterne und eine hüpfende Comicfigur in immer neuen Variationen kombiniert.

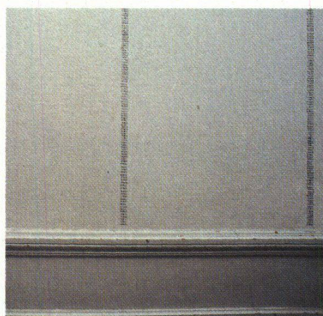
Nur Künstler

Wer fehlt? Es waren nur Künstler eingeladen, keine Designerinnen. Das ist dreifach schade. Erstens werden so keine Fragen zum wackligen und spannenden Verhältnis zwischen Kunst und Design gestellt. Zweitens ist das schade, weil Tapeten ein Stück Design sind, das zurückblickt auf eine künstlerisch durchaus relevante Tradition. Le Corbusier hat Tapeten entworfen, die seit kurzem wieder erhältlich sind (HP 12/97) und sich mit den Zürcher Beiträgen durchaus messen können. Und das ist drittens schade, weil die Antwort, die David Bosshard, einer der Kuratoren von Buch und Ausstellung, gibt – gelinde gesagt – erstaunlich ist. Sie belegt, wie nötig eine Auseinandersetzung von Kunst und Design wäre: «Aus Angst, es könnte zu wenig Kunst entstehen, haben wir keine Designer eingeladen. Die Frage, ob eine Arbeit Kunst sei oder nicht, sollte man schon mit Ja beantworten können. Kunst hat mehr Tiefe, bleibt länger haften, setzt etwas in Bewegung. Design beruhigt, bestätigt und hat mit Sicherheit zu tun. Kunst sollte mit Verunsicherung zu tun haben – aber doch so nett sein, dass sie noch einordbar ist – wenigstens bis zu dem Punkt, wo es noch auszuhalten ist». Diese Sicht der Dinge wird den komplexen Bedingungen und Zusammenhängen des Designs nicht gerecht. Etwas weiterführende Überlegungen zum Design wünschte man sich bei einer solchen Ausstellung schon. Und die jungen Designerinnen und Designer würden sich vom recht wohl bestellten Kunstbetrieb mit all seinen Subventionen, Förderungen, Preisen, Ausstellungsmöglichkeiten und Stipendien auch gerne ein Stück abschneiden.

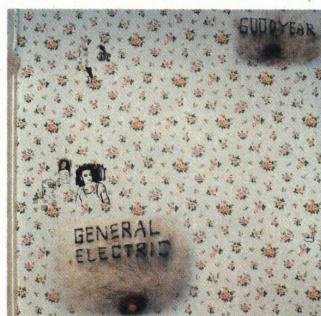
Monika Gold



«Sprachtapete» von Alex Hanimann



«Ausblick» von Daniela Wettstein



«A fleur de peau» von Daniele Buetti

«Kontexttapete» von Lutz Guggisberg



Das Hotel Kunstraum

Das Hotel Kunstraum ist eine alternative, nicht kommerzielle Galerie, getragen von Sponsorengeldern, öffentlichen Subventionen und der Gratisarbeit von David Bosshard, Christina Hemauer, Oliver Kielmayer, Christian Vetter, Ella Weber und Bettina Wilhelm. Hotel Kunstraum ist an der Lutherstrasse 30 in Zürich. 01 / 291 53 45 oder www.hotel-kunstraum.ch – da ist das Tapeten-Musterbuch für 120 Franken erhältlich.

Als Tapetenkünstlerinnen und -künstler wurden eingeladen: Stefan Altenburger, Daniele Buetti, Sandra Böschenstein, Leander Eisenmann, Nik Emch, Thomas Galler, Hervé Graumann, Alex Hanimann, Rahel Hegnauer, Markus Kachel, Lang/Baumann, Lutz/Guggisberg, Barbara Peyer, Adela Picón, Kotscha Reist, Roland Ruess, Lisa Schiess, Abt/Schmid, Vreni Spieser, Susanne Stauss, Harry Jo Weilenmann und Daniela Wettstein.